

### Kleine Mitteilungen III

Von

Hans Schlesch, Kopenhagen.

(Mit Tafel II, Fig. 4—6).

1. Ueber die Verbreitung der *Trichia striolata* C.  
PFEIFFER.

Clessin (1) gibt eine Uebersicht über die Verbreitung von *Tr. striolata* C. PFR. und sagt u. a. folgendes, was sich bis heute nicht wesentlich geändert hat: „Es wird kaum möglich, die einzelnen Formen genau festzustellen, da die Bestimmungen jener Autoren, die in ihren Faunen nur Namensverzeichnisse geben, häufig sehr zweifelhaft sind. — Ueberhaupt ist das Verbreitungsgebiet dieser Schnecke, gegenüber den meisten Species der Gruppe *Fruticicola* ein sehr beschränktes, das aber durch den Transport, welchen sie entlang einiger größeren Flüsse erfuhr, beträchtlich erweitert wurde. Ich muß sie für eine sehr kalkreichen Bodens bedürftige Schnecke erklären, die sich vorzugsweise den Jura zu ihrem Wohnorte erkoren hat, vom welchem ausgehend sie sich aber auch in anderem Terrain angesiedelt hat. — In England und Irland ist sie nach Jeffreys südlich von Westmoreland häufig (2). In den England gegenüberliegenden nördlichsten Departements von Frankreich gehört sie gleichfalls nicht zu den Seltenheiten. Im ganzen übrigen Teile Frankreichs fehlt sie mit Ausnahme eines kleinen Teiles des an der Schweiz angrenzenden Jura (3). In Belgien wird nach Jules Colbeau (der *Helix altenana* Kickx. für eine Varietät der *Helix rufescens* nimmt) nur eine Varietät von *H. rufescens* gefunden, die ziemlich selten ist (4). Häufig tritt sie wieder in Rheinpreußen, in der Eifel

und im Taunus auf. Die zahlreichsten Fundorte befinden sich in Württemberg, theils dem Laufe des Neckars folgend, an dem sie bei Tübingen, Stuttgart, Eberbach und Heidelberg gefunden wird, theils der schwäbischen Alp entlang, von wo sie einentheils durch den bayrischen Jura bis Bamberg\*), andernteils durch Baden auf den schweizer Jura übergeht, in welchem sie zahlreiche Fundorte hat. In ähnlicher Weise, wie sie vom Nordabhange des Jura aus durch den Neckar weitertransportiert wurde, geschieht es auch durch die Donau, welche von Ulm ab den Südfluß des bayrischen Jura begleitet. Wien ist einer ihrer reichsten Fundorte und v. Möllendorf hat sie sogar bis nach Serbien hinab nachgewiesen (5). Von den österreichischen Faunisten führen einige *H. rufescens* auf von Orten, die nicht im Zusammenhange mit jenem Gebiete stehen, das sie im westlichen Teile Europas bewohnt. Jachno, Fluß- und Landconchylien Galiziens, gibt das Weichselufer zwischen Nadbrzie und Chwalowice als Fundort für dieselbe an. Ich würde das Vorkommen von *H. rufescens* an dieser Stelle bezweifeln, wenn Jachno nicht angegeben hätte, daß v. Martens selber bestimmt habe (6). Das Aufwärtswandern der Schnecke von Wien aus durch die Marchtalniederung steht aber immerhin nicht außerhalb der Möglichkeit. — In der weiten norddeutschen Niederung und ebenso in dem ganz isolierten Harz findet sich *Hel. rufescens* nicht. Ferd. Schmidt (Land- und Süßwasserconchylien v. Krain) führt eine *Helix circinnata* STUDER aus dem Gebirgstale des Kum- und

---

\*) Prof. Dr. V. Franz (Jena) teilt mir mit, daß *Tr. striolata* C. Pfr. im Auewald bei Jena gefunden wird, was man nach Goldfuss, die Binnenmoll. Mitt. Deutschl., S. 111, nicht erwarten sollte.

Krimberges auf; ich glaube aber, daß hier eine unrichtige Bestimmung vorliegt und daß es junge *Hel. umbrosa*-Exemplare waren, die er für *Hel. circinnata* hielt (7). Neuerdings zählt Dr. Westerlund in seiner Moll. Sueciae, Daniae et Norvegiae (im Nachtrage) *Helix rufescens* PENNANT auch aus Schweden und Dänemark auf. Ich zweifle jedoch trotzdem, ob diese Schnecke wirklich so hoch im Norden sich findet, weil er selbe ursprünglich in demselben Werke als *Helix hispida* v. *fusca major* und *pallida major* aufgeführt hat. Ich glaube daher, daß die von Westerlund für *rufescens* gehaltene Schnecke doch nur dem Formenkreise der *H. hispida* angehört, weil selbst die kleineren Varietäten und Formen der *Helix rufescens* immer noch die *Helix hispida* L. an Größe übertreffen. Ihr Vorkommen in Dänemark und Schweden stünde wenigstens außer aller Verbindung mit ihrem übrigen Verbindungsbezirke, und will mir daher dasselbe sehr unwahrscheinlich erscheinen“.

Bereits Mörch (8) erklärt in einer Fußnote, daß *H. rufescens* PENN. in Beck's Index Moll., 1837, S. 21 (es ist 20) No. 31, aus Dänemark angeführt wird, daß aber in der Sammlung ein Fragezeichen auf der Etikette steht und Mörch nahm deshalb diese Art nicht in sein Verzeichnis über die dänischen Mollusken auf. Menke (9) erwähnt, daß er Belegstücke von *H. rufescens* aus Holstein durch Beck erhalten habe (Kiel?). Wie oben von Clessin gesagt, wird in Westerlund's großer Arbeit (10) *H. rufescens* PENN. als gemein am neuen Friedhof außerhalb von Kalmar und eine

hierher gehörende mehr niedergedrückte Form aus Lille Klint (Insel Möen), von C. M. Poulsen gefunden, aufgeführt, aber der Wert dieser Angaben zeigt sich bereits in Westerlund's Anmerkung (in Uebersetzung): „Seite 135 in dieser Arbeit habe ich diese Schnecke als eine Form von *H. hispida* aufgenommen und ich hätte dies weiterhin als richtig angenommen, ungeachtet der Menge von Exemplaren die ich aus England, Bayern, Frankreich usw. erhalten hatte, falls ich nicht später Gelegenheit gefunden hätte, die Art selbst im südlichen (?) Europa kennen zu lernen. Es ist auch kaum möglich, die Form hier oben als Art zu beschreiben und von *rufescens* zu trennen, welche von C. Pfeiffer *striolata* benannt, von Studer *circinnata*, diese mit 15 mm breiten, beinahe planen Gehäuse und weitem Nabel, wenn man nicht alle durch deutlichste Uebergänge verbunden, oft innerhalb desselben Alpentals finden könnte“. Westerlund (11) bemerkt, daß er „die in großen Massen vorkommende Schnecke von der Umgegend der Stadt Kalmar an Clessin gesandt und daß er (Clessin) in derselben sogleich, wenn auch mit Erstaunen, die Form von *H. rufescens* PENN. erkannt, die Studer *Helix montana* genannt“. Dieselbe ist auch auf der Insel Oeland aufgefunden“. John W. Taylor (12) gibt *Tr. striolata* C. PFR. im Norden aus Holstein (Beck. sic), Holsteinborg in Südseeland (Mörch, sic) an, eine Verwechslung mit Mörch's Angabe von *Tr. umbrosa* PARTSCH, wovon 1 Expl. vor beinahe 100 Jahren angegeben wird (13), Möen und Kalmar (Westerlund).

In seiner letzten Arbeit über die skandinavischen Binnenmollusken hat Westerlund (14) dagegen

seine „*H. rufescens*“ aus Kalmar unter *H. hispida* L. als „var. *sepulchrorum* W.“ gestellt, während er doch sagt „forma ad plures species spectans“, und da die Westerlund'schen Angaben von der Insel Möen nicht darunter sind, muß diese „*H. gyrata* W.“ sein, auch eine Form von *Tr hispida* L., die nur von Möens Klint angegeben wird und welche sich dadurch auszeichnet, daß die von Poulsen gesammelten Exemplare einer flachgewölbten Form angehörten. Auch in Steenberg's dänischen Landschnecken 1911 sucht man vergebens nach *Tr striolata* C. PFR. Geyer (15) gibt nur Angaben „vereinzelt noch bei Kiel, Kopenhagen, Kalmar und Oeland in Südschweden“ wieder und sagt daß (16) „Die Belege dazu sind in Stuttgart einzusehen“.

Daß wir hier und da im Norden eine große, flacher gewundene und weitergenabelte Form von *Tr. hispida* L. finden, die auffallend kleinen *Tr. striolata* C. PFR. ähnelt, ist mir längst bekannt (und ebenso konnten auch kleine sehr flache *Euomphalia strigella* DRAP. mit *Tr. striolata* C. PFR. verwechselt werden). Immerhin läßt es sich nicht ausschließen, daß *Tr. striolata* C. PFR. hier verschleppt vorkommen kann, wie z. B. im östlichen Canada, und in solchen Fällen, wo die Schneckengehäuse in einander übergehen, läßt die Frage sich nur durch anatomische Untersuchungen erklären, wie überhaupt in dieser Gruppe nur die Anatomie zur sicheren Festlegung der Verbreitung der Arten Wert hat, und solange *Tr. striolata* C. PFR. nicht anatomisch aus Skandinavien festgestellt ist, solange muß sie gänzlich über-gangen werden.

### Literatur und Bemerkungen.

1. Jahrb. d. D. Mal. Ges., 1, 1874, S. 190—94.
2. Gemein bis Perth in Schottland, vergl. Journ. of Conch., 16, 1921, S. 172.
3. GERMAIN, Mollusques de la France et des régions voisines, 1913, S. 125, bestätigt dies mit: „Assez rare; la région du Nord et de l'Est“.
4. In der Coll. Art h. R u s s e l l habe ich typische Exemplare von *Tr. striolata* C. Pfr. aus Belgien, von Colbeau gesammelt, festgestellt.
5. In Lößmaterial aus Szeged in Südungarn, von Dr. M. R o t a r i d e s gesammelt, reichlich vertreten.
6. POLINSKI, Anatom.-systemat. u. zoogeogr. Studien über die Heliciden Polens, 1924, S. 190: „Im polnischen Teile des Tatra-Gebirges haben Kotula, Bakowski, Kulczynski, ich, zuletzt auch Roszkowski, nur *Fr. villosula*, nicht aber *Fr. hispida* gefunden, so daß ich die alte Mitteilung von Martens (Ueber einige Schnecken aus d. Karpaten, Nachrbl. D. Mal. Ges., 1, 1869, S. 121) als eine auf einer irrtümlichen Fundortsangabe Jachno's beruhende betrachte. Zwar berichtet auch Hazay über die Auffindung von *Fr. hispida* bei Kesmark am Popradfluß, s. ö. von der Tatra. Es scheint jedoch, daß Hazay es hier eher mit *Fr. villosula* zu tun hat — — (S. 191) Endlich fällt hier auch eine gewisse Analogie mit der, der *Fr. villosula* und der *Fr. hispida* so nahe verwandten *Fr. villosa* Drap. auf, deren zentralalpine Heimat mitten im zusammenhängenden, aber nicht so beträchtliche Höhenlagen umfassenden Gebiete von *Fr. hispida* liegt.
7. Dr. L. Kuscer teilt mir freundlichst mit, daß er Fr. Schmidts Angabe für unrichtig hält und daß diese wohl auf einer Verwechslung mit einer sehr flachen und großen *Fr. leucozona* beruht.
8. Fortegnelse over de i Danmark forekommende Land- og Ferskvandsbløddyr, Vid. Medd. fra nat. For. Köbenh. 1863, S. 280.
9. Zeitsch. f. Malakozool., 5, 1848, S. 74.
10. Fauna Moll. terrest et fluviat. Sveciæ, Norvegiæ et Daniæ 1871—73, S. 605.
11. Nachrichtenbl. D. Mal. Ges., 7, 1875, S. 72.
12. Monograph of Brit. Land and Freshwater Mollusca. 1916, part 22, S. 14—15.
13. SCHLESCH. Arch. f. Moll., 57, 1925, S. 85.
14. Synopsis Moll. Extramarin. Scandinav. 1897, S. 49.
15. Unsere Land- und Süßwasser-Moll., 3 Ausg., 1927, S. 81.
16. Arch. f. Moll., 60, 1928, S. 184.

2. *Theodoxus strangulatus* C. PFR. = *stragulatus* auct.

Wenn Geyer (Arch. f. Moll., 60, 1928, S. 184) erklärt, daß *stragulatus* völlig sinnlos ist, wogegen

*stragulatus*, wie bekanntlich eine Reihe von späteren Autoren schrieben, das Richtige ist, da *vestis stragula* Polster, Pfühl, Teppich usw. bezeichnet; da aber diese Varietät von *Th. danubialis* C. PFR. in ihrer Zickzack-Zeichnung nicht im Geringsten von dem Typus abweicht, ist diese Auslegung kaum haltbar, umsomehr als C. Pfeiffer diese Form *strangulatus*, vom Griechischen *στραγγαλιζω* (*strangalitzo*), benannte, was außer Ersticken, Mutterkrampf, auch Zusammenziehung, unter einem Drucke usw. bezeichnet, um zu kennzeichnen, daß die letzte Windung in eine stumpfe Kante an der Oberseite, zuweilen auch an der Unterseite „gedrückt“ ist. Uebrigens hat nach den internationalen Nomenklaturregeln *strangulatus* C. PFR. die Priorität.

3. *Pupilla muscorum* L. *sinistrorsum*. (Taf. II, Fig. 6).

Diese sehr seltene Monstrosität wurde von mir unter einer großen Anzahl *Pupilla muscorum* L. aus Kalvebod Bastion, Christianshavn, Kopenhagen, 1906 in meiner Sammlung gefunden.

4. *Candidula caperata* MONT. in Fünen.

Seitdem ich im Arch. f. Moll., 59, 1927, S. 198—200, über die Verbreitung dieser Art im Norden berichtet habe, ist sie an 3 neuen Fundorten auf Fünen dieses Jahr (1928), am Strande nördlich von Nyborg, Eiby b. Odense und an der Odenser Schiffswerften östlich vom Odense Kanal (gegenüber vom alten Fundort am Aalykkemarken) von Herr Lehrer G. Balslöv festgestellt. Es ist einleuchtend daß *Candidula caperata* MONT. im Begriffe ist, eine mehr universelle Verbreitung in Fünen zu bekommen.

5. *Pomatias elegans* MÜLL. in Aebelö, nördlich von Fünen. (Taf. II, Fig. 4a—c).

Daß *Pomatias elegans* MÜLL. bekanntlich seinen nördlichen und abgetrennten Posten im südlichen Dänemark hat, habe ich früher mitgeteilt (vergl. Arch. f. Moll. 60, 1928, S. 59—60). Es ist aber ganz unerwartet sie in Aebelö noch rezent zu finden, wo sie von Herr Lehrer G. Balslöv den 28. Mai ds. Js. (1928) allgemein an der Westküste der Insel zwischen Gras festgestellt wurde. Aebelö hat eine ziemlich ungestörte Natur, u. a. kommt dort noch der Hirschkäfer (*Lucanus cervus* L.) lebend vor, eine der wenigen Erscheinungen im Norden.

6. Deformität von *Helix aspersa* MÜLL. (Taf. II, Fig. 5 a—b).

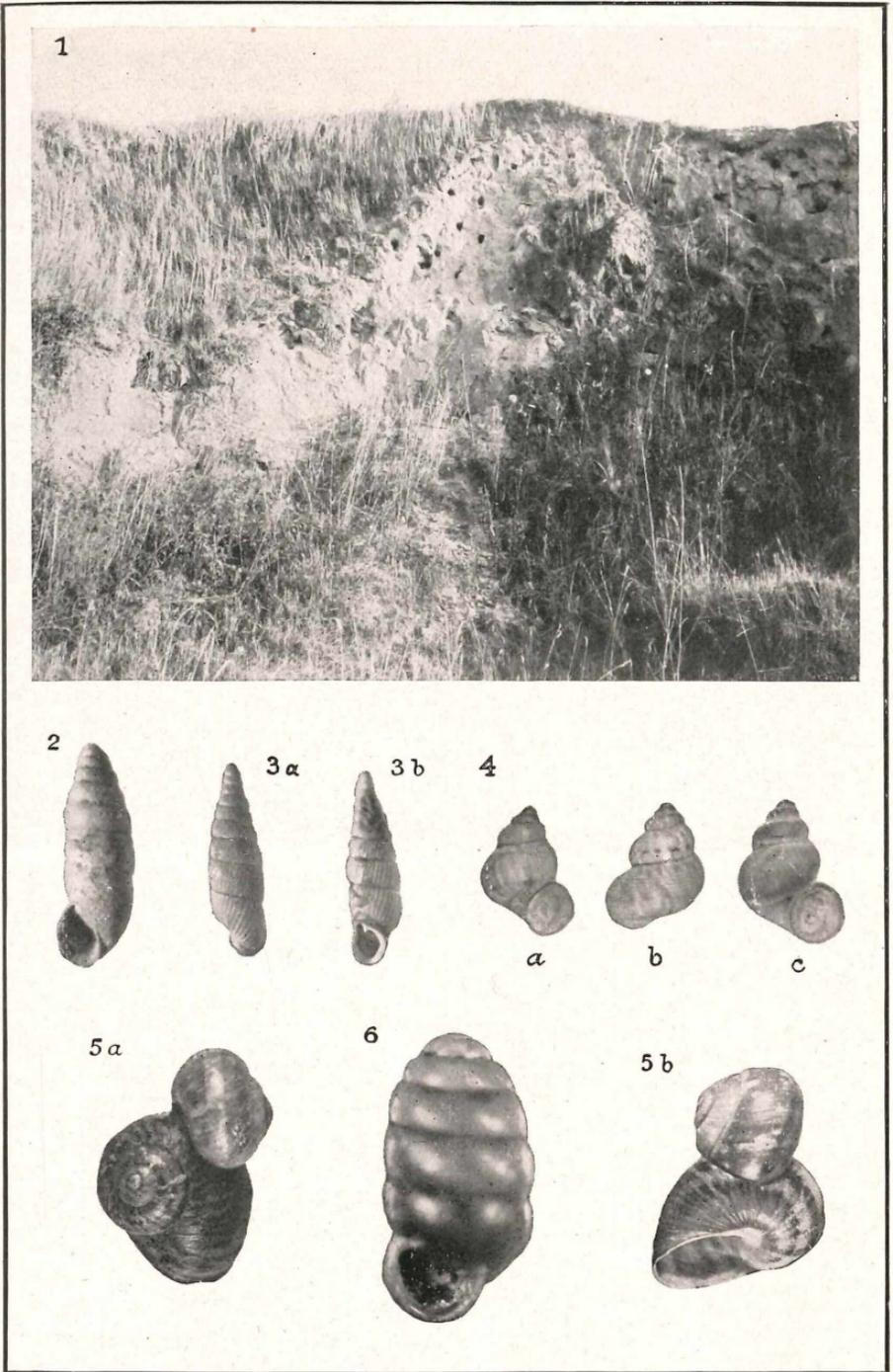
Daß man hier und da Verletzungen der Schneckengehäuse mit fremden Elementen repariert findet, ist altbekannt. John W. Taylor, Monogr. of Brit. Land- und Freshw. Moll., I, S. 122, gibt verschiedene Beispiele und besonders scheint *Helix aspersa* MÜLL. dafür geeignet zu sein. Es ist mir unerklärlich, warum das Tier von *Helix aspersa* MÜLL., wie es von meinen Abbildungen hervorgeht, eben die Mündungsöffnung der *Cepaea nemoralis* L. an der verletzten Stelle befestigt hat, die zumal mit einer dünnen Schalendecke geschlossen ist, ferner wie das Tier in der Lage gewesen ist, eine fremde Schale an sich zu befestigen, und für welche Zwecke? Mein Exemplar wurde seiner Zeit in Dép. Seine inférieure von Geret gefunden.

**Tafelerklärung** (Tafel III, unten)

Fig. 4, a—c *Pomatias elegans* Müll., nat. Gr. Aebelö, nördl. von Fünen, 28. 5. 1928 (leg. G. Balslöv).

Fig. 5, a—b Deformität von *Helix aspersa* Müll., repariert mit *Cepaea nemoralis* L.  $\times \frac{3}{4}$ . Seine inférieure (leg. Geret, Coll. Schlesch, Hull Mus).

Fig. 6. *Pupilla muscorum* L. *sinistrorsum*.  $\times 10$ , Kalvebod Bastion, Christianshavn, Kopenhagen, 1906 (Coll. Schlesch, Hull. Mus.).



J. B. Obernetter, München

H. Schlesch.

Fig. 1 – 3. Lößmollusken von Szeged (Südungarn)  
Fig. 4 – 6. Kleine Mitteilungen, III.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesch Hans

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen III 31-38](#)